Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 20. Sept. 1855. V. Jahrgang. № 38.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Skizze des Tatra Gebirges. Von F. Berdau. — Ueber einen neuen Webstoff. Von A. Röll. — Correspondenz: Agram, Vukotinović. — Die *Menthen.* Von Dr. Wirtgen. — Personalnotizen. — Mittheilungen.

Geographisch-botanische Skizze des Tatra-Gebirges.

Von Felix Berdau, Adjunct der Universität in Krakau.

Das karpatische Gebirge bildet einen grossen Bogen, welcher im Westen am linken Donauufer in der Gegend von Pressburg und Hainburg anfängt, und in südöstlicher Richtung in einem gegen Südwest offenen, an der nordöstlichen Seite sanft gekrümmten Bogen bis nach Orsowa sich hinzieht. Der Name „Karpaten", welchen man diesem Gebirgszuge gegeben, bezeichnet als Gesammtbenennung die ganze Masse der zu diesem Gebirgssysteme gehörigen Partien und Verzweigungen, welche nach ihrer Basis, ihrer äusseren Gestalt und Oberfläche, ihre eigenen Benennungen haben.

Den Anfang dieses grossen Gebirgsbogens bilden:

1. Die kleinen Karpaten oder das weisse Gebirge. Dieser bis zu den Quellen der Weichsel sich erstreckende, mit Waldungen bedeckte Gebirgszug, erhebt sich in seinen höchsten Spitzen zu einer Höhe von 4000′ ü. d. M. und bildet gegen die Fussthäler der March und Wag jäh abstürzend, die Wasserscheide zwischen den ebengenannten Flüssen.

2. Das ungarische Erzgebirge, wegen seines Reichthums an Eisenerzen so benannt, besteht aus mehreren, durch die Flussthäler der Neutra, der Eipel, des Gran und des Sajo von einander geschiedenen Partien mit sanfter Abdachung gegen das Donauthal. Ihre bewaldeten Gipfel erreichen eine Höhe von 2-3000′ über d. M., ragen aber mitunter über die Waldregion bis zu 5000′ hinaus. Besondere Zweige des ungarischen Erzgebirges im Norden von Schemnitz sind das an der oberen Wag sich hinziehende Tatra-Gebirge, dann das Matra-Gebirge an dem oberen Laufe der Eipel.

3. Im Norden des ungarischen Erzgebirges und ohne Verbindung mit einer der nächstgelegenen Bergreihen erheben sich die Central-Karpaten oder das Tatra-Gebirge steil bis zur Höhe der Alpen.

4. Die Beskiden ziehen sich gegen Nordwesten von dem Tatra-Gebirge in der Richtung von Westen nach Osten hin, und bilden die Scheidelinie zwischen demselben und der Weichselniederung. Von dem Tatra-Gebirge durch Gebirgsthäler getrennt, stehen sie in theilweiser Verbindung mit dem ungarischen Erzgebirge. In dem westlichen Theile dieses Gebirgszuges, der in einzelnen Gipfeln zur Höhe von fast 5000′ ü. d. M. aufsteigt, hat die Weichsel ihre Quellen. Die höchste Spitze bildet die im Westen gelegene Babia Góra, welche mit den westlichen Abhängen des Tatra-Gebirges unter demselben Meridiane liegt. Oestlich von diesem Berggipfel verliert der Gebirgszug der Beskiden seine bisherige Benennung, die er erst in seiner weiteren Fortsetzung vom Dorfe Muszyna an, wieder zurückerhält, und bis zu den Quellen des Flusses Swieca führt. Von der Swieca bis zu den Quellen der goldenen Bystrzyca hat er abermals keinen gemeinschaftlichen Namen, erhebt sich übrigens in dieser Partie in einzelen Gipfeln zu einer bedeutenden Höhe, indem er fast die der Alpenhöhe erreicht.

5. Die siebenbürgischen Karpaten bilden in ihrer vielgetheilten Verzweigung ein grosses Alpenplateau, welches im Westen gegen die Donauebene, im Süden gegen das walachische Tiefland abdacht und den karpatischen Gebirgsbogen schliesst. Die höchsten Spitzen dieser Abtheilung überragen das Tatra-Gebirge und reichen über die Schneelinie hinaus.

Diess sind die einzelnen deutlich von einander geschiedenen Partien des karpatischen Gebirgssystems. Wir werden uns aber vorläufig auf die westliche Gebirgsgruppe, welche den gemeinschaftlichen Namen des Tatra-Gebirges führt, beschränken, da dieselbe nicht nur durch die Anordnung ihrer Massen und den malerischen Anblick, den sie gewährt, vor den übrigen Zweigen der Karpaten sich vortheilhaft auszeichnet, sondern auch in botanischer Rücksicht unter dieser geographischen Breite das meiste Interesse bietet. Das Tatra-Gebirge war auch das Ziel mehrerer meiner Ausflüge von Krakau aus. Im verflossenen Sommer brachte ich daselbst einige Wochen in der Absicht zu, ein Herbarium für das Naturalien-Kabinet der Krakauer Universität zu Stande zu bringen, und indem ich von der nördlichen Seite her über die höchsten Spitzen auf die südlichen Abhänge des Tatra-Gebirges mich begab, hatte ich Gelegenheit, die Eigenthümlichkeiten dieser Gebirgsgruppe näher kennen zu lernen. Da ich hiebei einen der höchsten Punkte bestieg, welcher in botanischer Rücksicht bis nun zu wenig bekannt ist, so dürfte die Mittheilung der Ergebnisse dieses meines Ausfluges in Bezug auf die dortige Pflanzenwelt vielleicht nicht unwillkommen sein.

Das Tatra-Gebirge erstreckt sich unter 37° 10″ und 38 ö. L. u M. F. und unter 49° 15′ n. Br. Ringsum von grossen Gebirgsthälern umgeben und ohne Verbindung mit dem benachbarten Waldgebirge ragt dasselbe als eine isolirte Gruppe über alle benachbarten Karpatenäste

hinaus. Die Hauptmasse desselben nimmt den verhältnissmässig geringen Flächenraum von 14 □ Meilen ein; seine Länge von Osten nach Westen beträgt 7 bis 8 Meilen, seine Breite von Norden nach Süden 3 bis 5 Meilen. Die höchsten Spitzen erheben sich über 8000′, (Lomnitzerspitze 8133′, Eisthalerspitze 8100′, Kopa 7800′, Wysoka 7800′, Krywan 7634′, Gertsdorfer-Kesselspitze 7300′.)

Beim Tatra-Gebirge ist ausser dem geringen Flächenraume, den es einnimmt, auch das merkwürdig, dass es bei seiner verhältnissmässig bedeutenden Höhe keine Terrassenabstufungen bildet. Die ganze Masse dieses Gebirgsstockes beginnt erst in der Höhe von 6500′ sich in einzelne steile und nackte Gipfel und Zacken zu theilen, welche die gemeinsame Basis noch um 1500′ überragen. Für das Auge geht jedoch ein bedeutender Theil der Höhe dieses Gebirges verloren, da schon seine Basis ziemlich hoch gelegen ist und die an dessen Fusse sich erstreckenden Thäler viel höher liegen, als die höchsten Gipfel der Erhebungen um Krakau und Sandomir.

Die Gewässer, die in dem Tatra-Gebirge ihre Quellen haben, sammeln sich in den dasselbe umgebenden Thälern. Gegen Norden dehnt sich das Neumarkter-Thal aus. Dieses durchströmt der weisse und schwarze Dunajec, zwei Arme des den nämlichen Namen führenden Nebenflusses der Weichsel. Im Süden breitet sich das Liptauer-Thal aus, von der Wag durchschnitten, welche in die Donau mündet. An der Ostseite liegt das Zipser-Thal, vom Poprad durchströmt, welcher dem Dunajec zufliesst. Gegen Westen endlich breitet sich das Arwaer-Thal aus. Dieses durchströmt die Arwa, die ihre Gewässer mit der Wag verbindet. Die Flüsse, welche ihren Ursprung im Tatra-Gebirge haben, führen ihre Wässer in entgegengesetzte Richtungen mittelst der Weichsel dem baltischen, mittelst der Donau dem schwarzen Meere zu, wie denn die Karpaten überhaupt die Wasserscheide zwischen diesen beiden Meeren bilden. Die genannten vier grösseren Flüsse, welche die am Flusse des in Rede stehenden karpatischen Hochgebirges gelegenen Thäler durchströmen, nehmen eine Menge kleinerer Gebirgsbäche auf, welche in tiefen, engen Schluchten aus dem Innern des Gebirges hervorbrechen und die Basis des Hochgebirges zerklüften. Weil aber ihr Bett sehr flach ist, so findet man in den Karpaten keinen bedeutenden Wasserfall, wie dies in andern Gebirgen der Fall ist.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber einen neuen Webstoff.

Von Anton Röll.

Vor einigen Wochen war in den meisten Zeitungen eine Notiz enthalten, welche besagte, dass die Prager Handelskammer an die k. k. Finanzlandes-Direction ein Gutachten erstattet habe über einen neuen Webstoff, der seit einiger Zeit von den Engländern unter dem Namen Patentwolle in den Handel gebracht werde, der aus Ostindien stamme, daselbst Jute heisse, der zwischen Hanf und Baumwolle in der Mitte stehe, alle Farben mit Leichtigkeit annehme, zu Flanellen, Tricot, glatten Zeugen u. s. w. sehr gut zu verwenden sei, so dass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Berdau Felix

Artikel/Article: Geographisch-botanische Skizze des Tatra-Gebirges. 297-299